

Salonstück mit traumhafter Kulisse

„Canailles Bagage“ präsentiert stark überarbeiteten Gogol-Klassiker im Garten des Münchhausenschlosses

VON ERNST AUGUST WOLF

HESSISCH OLDENDORF. Die äußeren Bedingungen sind rundum traumhaft. Der Brandgeruch des großen Feuers, das nur noch Trümmer der Scheune übriggelassen hat, hat sich verzogen, stattdessen erfüllen Blütenduft und Vogelgezwitscher die Luft an diesem lauen Sommerabend im Garten des Münchhausenschlosses. Ein idealer Ort zum Theaterspielen.

Zum 24. Mal gastierte die Company der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater aus Bielefeld im Münchhausengarten. „Früher war es das Ensemble Chariari, seit 2015 die Canailles Bagage“, erklärt die Veranstalterin und Chefin des Hessisch Oldendorfer „Culturvereins“, Barbara Jahn-Deterding.

Das Publikum im Halbrund vor der kreisrunden offenen Bühne ist erwartungsfroh gespannt, und nicht nur die drei älteren Damen aus Höfingen in der ersten Reihe beobachten interessiert, wie die Schauspieler hinter den Bäumen sich schminken, gegenseitig ihre Kostüme richten und die Aufführung vorbereiten.

„Bei einer Open-Air-Aufführung muss die Präsenz der Akteure größer sein als auf einer Guckkastenbühne“, meint theatererfahrene Anastasia Bost, die für die Kulturarbeit in Hessisch Oldendorf zuständig ist. Doch an diesem Abend stimmt alles. Und so entfaltet sich kurz nach 20 Uhr das eigentliche Salonstück „Der Revisor“, eine 1836 entstandene

Provinzposse, mit viel Spielwitz auf der offenen Bühne und drum herum.

„Das Original ist sehr umfangreichen, hat mehr Charaktere, sehr viel mehr Text und ist eher ein Salonstück“, erklärt Regisseur Michael Zimmermann. Er hat das Stück für die „Canailles Bagage“ aufbereitet, gekürzt und auf der offenen Bühne spiel-

bar gemacht. Dabei hat er die drohende Gefahr von Langeweile durch die Überlängen des Gogolschen Originals erfolgreich abgewendet.

„Unter 90 Minuten bleiben, das ist unser Ziel.“ Zimmermanns Inszenierung bereitet das Stück für die äußeren Bedingungen perfekt auf, rückt Komödiantisches in den Mittelpunkt.

Till Thissen als vermeintlicher Revisor setzt das ebenso eindrucksvoll und mit Spielfreude um wie etwa Sascha Kubiak als beleibter Schuldirektor oder Cornelia Rössler als Kreisrichter Dr. Klamm mit riesigem Bart. Von der Seite werden von den gerade nicht agierenden Schauspielern illustrierende Klänge live eingespielt.

„Alles Leute, die eine theaterpädagogische Ausbildung haben und in erster Linie Kinder und Jugendliche an das Theater heranführen sollen“, erläutert Zimmermann. Hier bekämen sie die Möglichkeit, selbst einmal zu spielen.

Zimmermann hat das Parabelhafte herausgearbeitet, hat zudem jegliches russisches Kolorit entfernt. „Es geht um Filz in Politik und Gesellschaft“, stellt er klar. Und die berechtigte Angst, dass das, was unter die Decke gekehrt werden soll, am Ende doch herauskommt. Eine Botschaft ohne harte Gesellschaftskritik, stattdessen mit viel Augenzwinkern. Und eine Botschaft, die auch in der Idylle des Münchhausenschlossens Gartens ihr Zuhörer und anhaltenden Applaus fand.



Ein Irrtum demaskiert die kleinstädtische Gesellschaft: Das Ensemble überzeugt.

FOTO: EAW